

# SONNTAG



Heft 27/2022

7. Juli 2022

Fr. 5.80

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN  
FÜR EIN GUTES LEBENSKLIMA

INTERRELIGIÖSES DIALOGZENTRUM

Nach Streit von Wien  
nach Lissabon

IAN DAVENPORT IM KLOSTER BRAMANTE

FARBENFLUSS  
DES LEBENS

KOLUMBIENS WENDE

Neue Hoffnungen  
nach den Wahlen

Ian Davenport

# Ein Leben in Farben



Fotos: DMAG

*Der britische Künstler Ian Davenport hat dem berühmten Kloster Bramante in Rom zu neuer Aufmerksamkeit verholfen. 2016 veränderte er die Präsenz des Zürcher Warenhauses Jelmoli mit einem gigantischen Fassadenbild von 605 Quadratmeter Grösse. In der Zürcher Galerie Andres Thalmann sind seine Farbkompositionen, die viel Philosophisches enthalten, bis zum 20. August zu sehen.*

von Anton Ladner

Ian Davenport wirkt ein wenig wie seine Bilder. Mit seinen hellblauen Augen und seinem freundlichen Wesen leuchtet er irgendwie. Der 55-jährige Künstler vermittelt mit seinen strahlenden Kompositionen und Farben eine Dynamik und verändert dadurch auch die Umgebung.

Besonders beeindruckend ist das derzeit in Rom im Kloster Bramante zu erleben. Donato Bramante war als Maler, Baumeister und Begründer der Hochrenaissance-Architektur der grosse Widersacher von Michelangelo. Denn Papst Julius II. förderte beide Künstler in Konkurrenz. Für den Bau des Petersdoms setzte sich aber Bramante durch. Als er 1514, ein Jahr nach seinem Gönner, starb, standen die vier Kuppelpfeiler des Petersdoms.

Das von ihm 1500 entworfene Chiostro del Bramante gilt als aussergewöhnliches Beispiel der Renaissance-Architektur. Es ist Teil eines Komplexes, zu dem auch die Kirche Santa Maria della

Pace gehört, in der sich Raffaels berühmte Sibyllen befinden. Der Kreuzgang ist ein Bauwerk von raffinierter Linearität und strenger Eleganz, bei dem die Prinzipien der Harmonie und des Gleichgewichts in jedem kompositorischen Element zum Tragen kommen. Die Atmosphäre und die Licht- und Schatteneffekte vermitteln ein angenehmes Gefühl von Harmonie, das auf Bramantes Fähigkeit zurückzuführen ist, stilistisch unterschiedliche Elemente zu einer perfekten Einheit zu organisieren.

## Renaissance und Kontrast

In fast jeder Lünette sind zarte Fresken mit Geschichten aus dem Leben Mariens zu bewundern. Hier hat Ian Davenport das Kunstwerk «Gegossene Treppen» realisiert, eine Malerei auf Folien, die in den Aufgang zum ersten Geschoss eingespannt wurde. Das Werk, das bis zum 8. Januar 2023 zu sehen ist, hat viel Philosophisches, das man sehen kann, aber nicht muss. Im ersten Stock wohnten

früher die Mönche, während im Erdgeschoss das kollektive Leben stattfand. Die Farblinien der Individualität verschmolzen im Erdgeschoss zu einem kollektiven Dasein – mit Dominanzen und Toleranzen. So muss das klösterliche Leben gewesen sein – sich gegenseitig ertragen in der Nachfolge Jesu. Die einen gingen ganz darin auf, Schwächen von Einzelnen wurden durch gemeinsame Töne neutralisiert. So lässt sich die Malerei von Ian Davenport lesen.

Die Farbbahnen fliessen auf Lebensbahnen über die Hindernisse und verschmelzen am Schluss miteinander. Ist das der Tod als Summe des Lebens, der die Farbenpracht des Paradieses eröffnet? «Es hat zweifellos eine spirituelle Note», sagt Ian Davenport zu seinem Kunstwerk. Es akzentuiert auch die Formgebung des Klosters. «Ja, es ist gut möglich, dass die Besucherinnen und Besucher das Kloster auf diese Weise intensiver wahrnehmen.» Auch das ist ein spirituelles Erlebnis. ■

S CRISTIANE MDIII

